

Vorwort

Ein halbes Jahrhundert war der Begriff Vietnam mit Krieg, Not und Elend verbunden. Für viele Menschen war er auch gleichbedeutend mit Solidarität und Hilfe für ein armes, rückständiges Land und seine notleidende Bevölkerung. Noch immer bestimmen diese Vorstellungen das Denken vieler Menschen in Deutschland. Daneben entwickelt sich aber ein neues Bild im Zusammenhang mit hohen Wachstumsraten der Wirtschaft, verlockenden Urlaubsreisen, interessanten Warenangeboten. Mehr als 100.000 Vietnamesen leben in Deutschland und die politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern entwickeln sich positiv. Viele Deutsche kommen in irgendeiner Weise mit Vietnam und Vietnamesen in Berührung. Zwischen deutschen und vietnamesischen Wirtschafts- und Handelsunternehmen, wissenschaftlichen Einrichtungen, gesellschaftlichen Organisationen besteht eine rege Zusammenarbeit. Zahlreiche persönliche Kontakte und Freundschaften existieren. Kinder vietnamesischer Eltern beeindrucken mit hervorragenden Schulleistungen und großem Lerneifer. Gleichzeitig dominieren in den deutschen Medien noch Meldungen über Unwetter, Korruption, Inflation, Menschenrechtsverletzungen, illegale Zigarettenhändler, Asylbewerber. Die Kenntnisse über dieses interessante Land im fernen Südostasien, das fast so groß ist wie Deutschland und dessen Bevölkerung aufgrund des schnellen Bevölkerungswachstums in den vergangenen fünfzig Jahren auf ca. dreiundneunzig Millionen angewachsen ist, sind häufig gering und teilweise einseitig. Dabei vollziehen sich in diesem Land mit einer herrlichen vielgestaltigen Natur, mit zahlreichen Bodenschätzen, mit günstigen klimatischen Bedingungen, fleißigen klugen Menschen seit dem Ende des Krieges und der Wiedervereinigung 1976 beeindruckende Veränderungen. Die Wirtschaft boomt und der Lebensstandard der Bevölkerung steigt. In den letzten Jahren wächst das Bruttoinlandsprodukt jährlich um mehr als sechs Prozent, die Zahl der unter der Armutsgrenze lebenden Menschen ist innerhalb von 25 Jahren von 45 auf zehn Prozent gesunken, das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf der Bevölkerung und Jahr ist auf 58 Millionen Dong (2480 US-Dollar) gestiegen. Vietnam wird als Touristenziel immer interessanter. Trotzdem gehört Vietnam noch zu den armen Ländern und hat die Folgen ökonomi-

scher Rückständigkeit und von zwei grausamen Kriegen längst noch nicht überwunden. Noch ringen Kommunistische Partei und Regierung um die besten Wege zur Weiterführung der erfolgreichen Reformpolitik.

Viele Freunde und Beobachter möchten mehr über die historische, sozialökonomische und geistig-kulturelle Entwicklung, über den aktuellen Entwicklungsstand und die Strategien für die zukünftige Entwicklung wissen. Sie suchen nach kurz gefassten, leicht verständlichen und doch möglichst umfassenden Informationen. Diesen Interessenten will das vorliegende Buch helfen. Es erhebt nicht den Anspruch, die mehr als 3.000-jährige Geschichte in ihrer ganzen Vielfalt und Kompliziertheit darzustellen, aber es will diese Vielseitigkeit und Kompliziertheit deutlich machen. Da sind nicht nur die schrittweise Herausbildung des heutigen Territoriums und die zahlreichen Kämpfe um die Bewahrung der Unabhängigkeit u.a. gegen China, die Mongolen, Champa, Frankreich und die USA, sondern auch die Erzielung wirtschaftlicher Erfolge, die Schaffung hervorragender geistiger und kultureller Werte, die Zusammenführung von über 50 ethnischen Gruppen in einem Gemeinwesen, das sie als ihre gemeinsame Heimat betrachten. Die vietnamesische Geschichte ist also nicht einseitig eine Geschichte des ständigen Kampfes gegen die Natur und gegen äußere Feinde, sondern sie ist gleichzeitig eine Geschichte hervorragender Leistungen im sozialökonomischen und kulturellen Bereich.

Die gegenwärtigen großen Erfolge Vietnams bei der Entwicklung der Wirtschaft, bei der Erhöhung des Lebensniveaus der Bevölkerung und der Steigerung des internationalen Ansehens sind ohne Kenntnisse über die Vergangenheit ebenso wenig zu verstehen wie die vorhandenen Probleme und Schwierigkeiten. Die historischen Erfahrungen mit Feudalismus, Kapitalismus, Sozialismus, Kommunismus, Freiheit und Demokratie unterscheiden sich teilweise deutlich von denen in Europa. Das betrifft sowohl die Situation im Lande selbst als auch die internationalen Beziehungen. Und sie haben in den letzten Jahren beträchtliche Veränderungen erfahren.

Wir stellen mit Erstaunen fest, dass es zwischen Deutschland und Vietnam in manchen Dingen überraschende Ähnlichkeiten gibt, wir müssen aber auch konstatieren, dass es sehr unterschiedliche Geschichtsverläufe und die Zugehörigkeit zu anderen Kulturkreisen verbieten, europäische Erfahrungen und Muster unverändert auf dieses asiatische Land zu übertragen. Auch die Altersstruktur spielt eine Rolle: 2017 waren 40 Prozent

der Vietnamesen unter 25 Jahren, 85 Prozent unter 55 Jahren, nur 15 Prozent über 55 Jahre. Über die Hälfte ist also nach dem Ende des Zweiten Indochinakrieges und nach der Wiedervereinigung Vietnams geboren. Zum Vergleich: Im gleichen Jahr waren 43 Prozent der Deutschen unter 40, aber 27 Prozent über 60 Jahre.

In bestimmten Dingen denken Vietnamesen tatsächlich anders, denn sie haben andere historische, sozialökonomische und kulturelle Traditionen und andere persönliche Erfahrungen. Diese zu kennen und zu verstehen, trägt wesentlich dazu bei, die Beziehungen zwischen beiden Ländern und Völkern weiterzuentwickeln.

In den mehr als 50 Jahren, die ich mich als Wissenschaftler mit Vietnam beschäftige, habe ich das Land während des Krieges und im Ringen um die Überwindung von Not und Rückständigkeit und um die Errichtung eines einigen, friedlichen und prosperierenden Staates erlebt und habe seine Menschen kennen, verstehen und lieben gelernt. Ich bin bei meinen zahlreichen Aufenthalten in Vietnam und während meiner Lehr- und Forschungstätigkeit als Hochschullehrer zahlreichen Vietnamesen, Deutschen, Chinesen, Russen, Amerikanern, Politikern, Wissenschaftlern, Studenten, Arbeitern, Büroangestellten, Marktfrauen, Bauern, Entwicklungshelfern, Soldaten und Rikschafahrern begegnet. Mit manchen verbindet mich eine langjährige Zusammenarbeit und Freundschaft, manche haben mich bei der Vorbereitung dieses Buches unterstützt und beraten, andere haben trotz kurzer Begegnungen einen tiefen Eindruck hinterlassen. Ihnen allen möchte ich danken. Stellvertretend für viele, die ich gern nennen möchte, will ich Professor Nguyen Lai hervorheben, Kämpfer für die Unabhängigkeit, Schriftsteller, Wissenschaftler und Hochschullehrer. Viele Jahre habe ich mit ihm in Vietnam und Deutschland zusammengearbeitet und er war mir stets ein inspirierender, kritischer, ehrlicher und zuverlässiger Freund und Ratgeber.

Ich wünsche Ihnen viel Erkenntniszuwachs und Spaß beim Lesen. Anmerkungen und Literaturhinweise in den Fußnoten sind bewusst knapp gehalten, um den Lesefluss nicht zu häufig zu unterbrechen. Sie sollen Quellen kenntlich machen und anzeigen, wo Sie weitere Informationen finden können. Die Angaben beschränken sich überwiegend auf Titel, die für deutsche Leser leicht zugänglich sind. Vietnamesische Titel sind nur in begrenztem Umfang aufgenommen. Bei Bedarf finden Sie in der Literaturliste am Ende des Buches weitergehende Hinweise. Die Sonderzeichen

bei vietnamesischen Namen und Begriffen wurden nur bei den Fußnoten und Literaturangaben aufgenommen, um das Auffinden der Quellen zu erleichtern. Im Text wurde darauf verzichtet, da würden sie die Leser, die mit der vietnamesischen Sprache nicht vertraut sind, nur irritieren. Sicher kann ich in dem Buch nicht alle Ihre Fragen beantworten, und nicht immer werden Sie mit mir einer Meinung sein. Doch hoffe ich, Ihnen viele nützliche und interessante Informationen zu vermitteln und Sie gleichzeitig zum Nachdenken und Weitersuchen anzuregen.

Berlin, im Mai 2018
Wilfried Lulei